

15.09.2015

Steckdose statt Zapfsäule

Besucher der Sonnentage fordern in Abschlusserklärung mehr staatliche Unterstützung für die E-Mobilität



Flotte E-Roller schauten sich an: (von links) Kreisrat Günter Reiser, Prof. Josef Steretzeder von der TH Deggendorf, Alt-Bürgermeister und Hochschulkoordinator Georg Riedl aus Pfarrkirchen, "Sonnendorf"-Vorsitzender Thom Setzermann, Schönau's Bürgermeister Robert Putz und Eggenfeldens Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler. – Fotos: Kreibich

Schönau. Die Zukunft gehört der Elektromobilität: Zumindest die vielen Besucher der Sonnentage dürften dieser Überzeugung wieder ein Stück näher gekommen sein. Vorträge, Einblicke in den aktuellen Stand der Nutzung regenerativer Energien und Sonnenenergie und dazu ein buntes Programm aus Handwerk, Kunst, Musik und Informationen – Thom Setzermann, Unternehmer, Photovoltaik-Pionier und Vorsitzender des Vereins "Sonnendorf" hatte ein umfangreiches Programm auf die Beine gestellt.

Alles begann mit einem Konzert der bekannten Flötistin Maria Dorner, die auch mit ihrem Mann Bernhard von einer Reise nach Südamerika berichtete, die sie in die Heimat von bedrohten Indianerstämmen geführt hatte. Auch dort ist in Schulen und einer Missionsstation die Nutzung regenerativer Energien ein Thema: Die Indianer wollen weg vom alten Dieselgenerator, der derzeit für Licht im Schulgebäude sorgt.

Langfristig abfallfreie Welt schaffen

Georg Riedl, ehemaliger Bürgermeister von Pfarrkirchen und einer der "Gründerväter" der Hochschule, die dort in Kürze an den Start geht, erläuterte in einem Vortrag die Bedeutung dieser Bildungseinrichtung für die Zukunft der Region. Prof. Josef Steretzeder vom Campus Mariakirchen der Hochschule Deggendorf rief die Unternehmen der Region dazu auf, Studenten, die Bachelorarbeiten zu Umwelt- und Energiethemen planen, zu unterstützen. Langfristiges Ziel der Forschung und wissenschaftlichen Arbeit müsse es sein, eine "abfallfreie" Welt zu schaffen.

Der Energieberater der Stadt Pfarrkirchen, Bernhard Weigl, brach eine Lanze für die regionale Energieerzeugung: "Wir müssen die dafür vorhandenen Möglichkeiten bündeln". Ein Weg dazu sei der "Kommunale Energiespeicher".

Ein Höhepunkt der Sonnentage war der Vortrag des in Österreich sehr bekannten Journalisten Edmund Brandner, der als "Klimamönch" bekannt wurde, weil er versuchte, seinen Alltag ökologisch auszurichten. Er verkaufte sein Auto, verzichtete auf Leberkäs-Semmeln und Flugreisen und stellte sogar die Ernährung seiner Katze um. Jetzt hat er seine Erlebnisse als "CO₂-Apostel" im "Tagebuch eines Klimamönchs" zusammengefasst. "Die Reduktion des Konsumwahns in vielen Lebensbereichen hat für mich einen großen Sprung bei der Lebensqualität gebracht", hielt er fest und eine weitere Erkenntnis aus dem Selbstversuch: "Jeder kann mit dem Klimaschutz sofort anfangen. Auch kleine Schritte sind wichtig und gehen in die richtige Richtung".



Von der Leistungsfähigkeit des Solarkochers überzeugten sich Vorstandsvorsitzender Direktor Claudius Seidl (rechts) und Firmenkundenberater Heinz Metzl von der VR-Bank Rottal-Inn.



Zwei Solarpioniere, die sich für die Elektromobilität ins Zeug legen: Publizist Franz Alt (links) war gerne zu Gast bei Thom Setzermann, Vorsitzender des Vereins "Sonnendorf".

"Star" der Veranstaltung war der Publizist und Autor Franz Alt. Sein Buchtitel "Die Sonne schickt uns keine Rechnung" ist ein geflügelter Satz in der Sonnenenergie-Szene. Trotz seiner 77 Jahre ist Alt ein leidenschaftlicher Redner, der sich konsequent für die Elektromobilität stark macht – nur sinnvoll muss dieser Wandel sein, denn: "Wenn wir 40 Millionen Autos in Deutschland durch 40 Millionen Elektrofahrzeuge ersetzen, dann stehen wir immer noch im Stau."

Wenn Afrika unbewohnbar würde

Alt plädierte vehement für einen Ausbau des elektrifizierten Bahnverkehrs für Menschen und Güter. Fest steht für ihn: Der Verbrauch fossiler Energien treibt den Klimawandel immer schneller nach vorne. "Wenn das Klima immer wärmer wird, dann wird Afrika unbewohnbar – was glauben wir denn, wohin die Menschen dann ziehen werden? Gegen den Flüchtlingsstrom, den Europa dann erleben wird, ist das, was sich heute abspielt, ein laues Lüftchen."

Mit klaren Forderungen im Rahmen einer Erklärung endeten die Sonnentage: Gefordert wird mehr staatliche Unterstützung für die Elektromobilität. Dazu gehöre, so die Initiatoren, eine angepasste Lade-Infrastruktur mit entsprechender Dichte. Ebenso müsse das Verbot fallen, dass es bisher beispielsweise Tankstellenpächtern untersagt, den vom E-Auto getankten Strom mit dem Kunden direkt abzurechnen. Diese Regelung, so Thom Setzermann, verhindere, dass mehr E-Tanksäulen eingerichtet werden.

Gefordert werden außerdem Steuervorteile oder ähnliche Anreize für den Kauf von Elektrofahrzeugen. Mehr Geld investiert werden müsse zudem in die Forschung zur Erhöhung der Batteriekapazitäten.

– gk

URL: http://www.pnp.de/region_und_lokal/paid_content/landkreis_rottal_inn/eggenfelden/1806766_Steckdose-statt-Zapfsaeule.html

© 2014 pnp.de